

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1879

220 (18.9.1879)

Beilage zu Nr. 220 der Karlsruher Zeitung.

Donnerstag, 18. September 1879.

Großbritannien.

* London, 15. Sept. Die Hoffnungen, durch einen baldigen Vorstoß gegen Kabul den afghanischen Aufstand im Keime ersticken zu können, müssen aufgegeben werden, da jetzt General Roberts vier Regimenter Verstärkungen für seine bislang auf 6500 Mann angelegte Kolonne verlangt hat. Sollte er vor Mitte Oktober von den Lieferanten den erforderlichen Proviant erhalten haben, um aufbrechen zu können, so würde das als ein großes Glück anzusehen sein. Mittlerweile können aber durch Aufhebung der Bevölkerung und Entthronung Jalub Khan's die Verhältnisse in Afghanistan sich noch schlimmer gestalten, als sie jetzt bereits sind, und die unangenehme Möglichkeit der Annexion des Landes in der einen oder anderen Form kann damit zu einer politischen Nothwendigkeit werden. Diese Erwägung gewinnt denn auch in den Zeitungen immer mehr die Oberhand. Der „Observer“, der von Anfang an der Annexion das Wort geredet und dem der Vertrag von Gandamak viel zu gelinde war, sucht alle Befürchtungen vor den üblen Folgen solch eines extremen Schrittes durch den Hinweis darauf zu beseitigen, daß es einmal Englands Fatum sei, barbarische Länder zu erobern und zu civilisiren. Nachdem einmal England seinen Fuß an Indiens Küste gesetzt, sei es häufig gegen seinen eigenen Willen zu immer neuen Eroberungen gezwungen worden. So gehe es auch jetzt in Afghanistan und in Südafrika. — Dem „Spectator“ erscheint allerdings die Beherrschung Afghanistans mit seinen unwirthlichen Felsen und seinen fanatischen Bewohnern als eine so gefährliche Aufgabe, daß selbst das englische Weltreich ihm auf die Dauer nicht gewachsen sei. Daß Kabul und das ganze Land eine Zuchtstätte für die begangene Frevelthat erliden müsse, gibt das radikale Blatt allerdings auch zu, rüth aber, entweder nach der Eroberung der Hauptstadt sich mit einer Geldbuße und der möglichen Bestrafung der einzelnen Uebelthäter zu begnügen und dann auf die Erhaltung einer Residentenschaft zu verzichten, oder nur den südlichen Theil des Landes mit Kandahar zu annektiren, dessen Bewohner den Engländern geneigt seien.

Neuere Berichte der Morgenblätter aus Indien ergeben, daß Major Cavagnari bereits um 9 Uhr Morgens von dem beabsichtigten Angriffe unterrichtet war, welcher um 1 Uhr Mittags erfolgte. Ein Augenzeuge berichtet, daß die Aufwühler Gesandte gegen das Residentenhaus aufzuziehen. Die meisten Vertheidiger wurden niedergeschossen, der Resident selbst erschossen. Die Leichen wurden verstümmelt. Der Verlust der Afghanen soll über dreihundert Mann betragen haben. Dem Emir bleiben andere Truppen treu, doch machte er keinen Versuch, sich einzumischen. Ein bengalischer Mollah machte ihm bittere Vorwürfe, daß er die geheiligte Person des Gesandten verletzen lasse; eingeschüchtert durch die fanatischen einheimischen Mollahs that Jalub Khan indess gar nichts, um den Angriff zu verhindern, und stieg schließlich die Empörer nur an, das Leben des Gesandten zu schonen. — Husam Hussein Khan, der von Kandahar ausgezogen war, um sich dem Major Cavagnari anzuschließen und für dessen Leben man fürchtete, ist wohlbehalten im Shutarwarden-Passe eingetroffen und berichtet, daß das Land rings umher ruhig sei. — Wenig ist über die Bewegungen der Aufwühler nach dem Gemetzel in Kabul bekannt geworden. Einige

Regimenter sollen nach Herat zurückmarschirt sein, andere sollen die Stämme zum Aufstande anreizen. Ein Haufe soll nach Jurmat, südlich vom Shutarwarden-Pass gegangen sein, um die Stämme daselbst zu einem Flankenangriffe gegen General Roberts Kolonne anzureizen. Sie hoffen auf Erfolg, da Allayur, einer der Häuptlinge von Jurmat, zwei seiner Söhne bei dem Kampfe in Kabul verloren hat.

Wie aus Ulundi im Zululande berichtet wird, beabsichtigt General Wolseley das Land in sieben Theile zu zerlegen und einen jeden unter einen Zuluhäuptling zu stellen; ferner soll das Land in drei parallele Streifen getheilt werden, deren jeder zur See reicht. Im ersten soll John Dunn Resident werden, im zweiten ein anderer Weißer und im dritten sollen zwei weiße Residenten ernannt werden.

Badische Chronik.

* Pforzheim, 16. Sept. Wenn ich in meinem letzten Berichte in Kurzem die Thätigkeit des hiesigen „Verschönerungsvereins“, dessen rühriger, erster Vorsitzender Hr. Landtags-Abgeordneter E. Richter ist, erwähnte, so stet mir noch ob, aus den dort angeführten Verhandlungen der jüngsten Generalversammlung des Vereins noch Einiges nachzutragen. Zuoberst ist mitzutheilen, daß der Verein gegenwärtig 600 Mitglieder zählt, daß aber zu erwarten ist, daß die kürzlich veranlassete neue Einzeichnung noch eine große Zahl neuer Beitretender ergeben wird. Das Minimum des jährlichen Beitrags beträgt 1 Mark und darf beifolgt auf einen Gesamtjahresbeitrag von mindestens 2000 M. wohl gerechnet werden. Für die zwei weiter zu errichtenden Fontainen am Bahnhofe und auf dem Lindenplatze sind von den betreffenden Ummwohnern 600 beziehungsweise 700 M. und zur gehörigen Instandhaltung des großen Springbrunnens vor dem Kunstgewerkschul-Gebäude 2214 M. gezahlt worden. Bezüglich der zu bewerkstelligenden weiteren Verschönerungen der Umgebung der Stadt, Anlage von Promenaden und Sitzbänken u. dgl. ist noch zu erwähnen, daß Seitens der Gemeindebehörde auf geschickte Anregung durch den Verschönerungsverein zugesagt worden ist, die Umgebung des prächtig gelegenen Hochreservoirs unserer neuen Wasserleitung, welche einen herrlichen Ueberblick über die Stadt gewährt, mit Bäumen zu bepflanzen und mit Rabatellen zu versehen. Weiteres ist für später in Aussicht genommen und ist darum zu erwarten, daß in geschäftlich günstigen Jahren, welche zuversichtlich noch einen erheblichen Zuwachs an Vereinsmitgliedern bringen werden, noch manche Verschönerungen und Annehmlichkeiten in der Umgebung unserer Stadt geschaffen werden, welche für Einheimische wie Fremde Anziehungspunkte bilden dürften.

|| Aus dem Breisgau, 15. Sept. Die Milzkrankheit unter den Schweinen erreicht neuer eine Ausdehnung, wie dieselbe in früheren Jahren kaum vorkam. Es gibt Ortschaften, in denen bereits keine Schweine mehr vorhanden sind. Der der Landwirtschaft entfallende Schaden ist ein sehr empfindlicher.

Verlässliche Nachrichten.

— (Sterblichkeits- und Gesundheitsverhältnisse.) Gemäß den Veröffentlichungen des kaiserlichen Gesundheitsamtes sind in der 36. Jahreswoche von je 1000 Bewohnern, auf den Jahresdurchschnitt berechnet, als gestorben gemeldet in: Berlin 27,1, Breslau 32, Königsberg 31, Köln 27,5, Aachen 33,4, Frankfurt a. M. 24,4, Hannover 30, Kassel 29,4, Magdeburg 28,1, Stettin 27,9,

Altona 23,2, Straßburg 28,3, München 33,5, Nürnberg 23,8, Augsburg 33,7, Dresden 28,5, Leipzig 25,3, Stuttgart 31, Braunschweig 36,4, Karlsruhe 17,7, Hamburg 25,1, Wien 23,9, Pesth 35,6, Prag 29,2, Basel 26,1, Brüssel 21,3, Paris 24, Amsterdam 20,2, Kopenhagen 24,7, Stockholm 22,6, Christiania 16,6, Petersburg 33,5, Warschau 23,9, Odessa 32,5, Bukarest 34,6, Rom 27,8, Lurett 27, London 20,1, Glasgow 14,6, Liverpool 24, Dublin 26,2, Edinburgh 17,6, Alexandrien (Egypten) 42,9; ferner aus früheren Wochen: New-York 24, Philadelphia 20, Chicago 25,2, St. Louis 17,8, San Francisco 11,9, Kalkutta 21,9, Bombay 33,6, Madras 30,7. Beim Beginn der Berichtswoche herrschten an den meisten deutschen Beobachtungsstationen südwestliche (in Breslau südöstliche), an den südbadischen nordöstliche Windrichtungen. An den östlichen Stationen ging der Wind nach mehrmaligem Wechsel mit Nordwest und West, gegen das Ende der Woche nach Ost und Nordost, an den mitteldeutschen blieb der Wind bis zum 4. September südwestlich und ging dann über Nordwest nach Ost und Südost, während an den südbadischen Stationen und in Köln Ost und Nordost im Laufe der Woche vorwiegend blieb. Die Temperatur der Luft war eine warme, dem Monatsmittel im Allgemeinen entsprechende. Es regnete wenig (nur in Südbadland und Köln). Das Barometer stieg in den ersten Tagen der Woche; vom 2. September an sank der Luftdruck nicht zeigte bis zum Schluß der Woche Tendenz zum Fallen. Die Sterblichkeitsverhältnisse der meisten größeren Städte zeigen gegen die Vormoche keine wesentliche Veränderung. Die allgemeine Sterblichkeitsverhältniß-Zahl für die deutschen Städte stieg auf 27,4 von 27,2 der Vormoche (auf 1000 Bewohner und auf's Jahr berechnet). Die Sterblichkeit des Säuglingsalters hat ein wenig abgenommen. Von 10,000 Lebenden starben auf's Jahr berechnet 137 Kinder unter einem Jahre gegen 139 der Vormoche (in Berlin 141 gegen 157). Unter den Todesursachen wurden Keuchhusten und Unterleibstypphen, in außerdeutschen Städten auch Pocken häufiger, Darmkatarrhe und Brechdurchfälle der Kinder seltener. Die Gesamtzahl der daran in deutschen Städten gestorbenen Kinder sank von 895 der Vormoche auf 872. Eine erhebliche Abnahme daran zeigt Berlin, Braunschweig, Mainz, Metz, Hamburg, Köln. Zugewonnen haben besonders Darmkatarrhe in Königsberg, Stettin, München, in vielen sächsischen und märkischen Städten, in Frankfurt a. M., Straßburg; Brechdurchfälle in Königsberg, Danzig, Bernburg, Wien u. a. Auch in London und Brüssel haben Darmkatarrhe etwas nachgelassen, in Pesth, Petersburg, Kopenhagen zugenommen. Malariafieber waren in Genua, Scharlachfieber in Altona und Bukarest vermehrt, in Straßburg und Hamburg vermindert. Diphtherische Affektionen gewannen in Berlin, Stuttgart, Mülheim a. Rh. größere Ausdehnung; in Danzig wurde die Zahl der Opfer kleiner. Unterleibstypphen zeigen sich häufiger, besonders in einigen niederdeutschen Städten (Erfeld, Aachen, Dortmund). Auch in Barcelona ist die Zahl der Todesfälle daran gestiegen, in Turin und Petersburg kleiner geworden. Todesfälle an Flecktyphus wurden aus Königsberg, London und Petersburg je 1 gemeldet. Malariafieber forberten in Rom viele Opfer. Der Keuchhusten hat zugenommen und veranlaßte besonders in Breslau, Hamburg, Osnabrück, Köln, Mülheim a. Rh. manche Opfer; in Berlin, Frankfurt a. M. und Nürnberg verlor er nur noch in einzelnen Fällen tödtlich. Pocken-Todesfälle waren in Paris auf 22, in Petersburg auf 11, in Barcelona auf 7, in Bukarest auf 4 gestiegen; in Wien, Stockholm und Warschau betrug die Zahl derselben je 2, in London 7 (gleich der Vormoche), in Pesth und Genf je 1. Das gelbe Fieber in Memphis ist noch im Wachsen; in der am 23. August c. beendeten Woche erkrankten daselbst 142 und starben 48 (insgesamt bis jetzt 543 Erkrankungen und 131 Todesfälle).

Aus dem Wanderbuch des Grafen Moltke.

Tagebuch-Blätter aus Spanien.

Major v. Moltke sollte auf Befehl König Fr. Wilhelm III. die Ueberführung der Leiche des königlichen Prinzen zur preussischen Hauptstadt leiten, daher kehrte er Anfangs August nochmals nach Rom zurück, und während nach gethener Vorbereitungen das Schiff die prinzipale Leiche durch die Pforten des Herrades und um Caropa herumführte, benützte v. Moltke die kurze Spanne Zeit zu einem fliegenden, aber, wie sein Tagebuch beweist, keineswegs flüchtigen Besuche Spaniens.

Im September 1846 hatte er sich in Civita Vecchia an Bord der „Amazone“ eingeschifft, das Meer schätzte so freundlich, als habe es zu einer Spazierfahrt ein, und ließ dann alle seine Tüden los. 16 Tage brauchten sie, um bei conträrem Wind nach Gibraltar zu kommen, endlich tauchte nach mancher Fährlichkeit der Fels Tarik aus der Fluth empor, ein prächtiger Anblick! Die 1400 Fuß hohe, schroffe Mauer hängt nur durch eine ganz flache Sandzunge mit dem europäischen Kontinent zusammen und erscheint daher als ein mächtiger, isolirter Gebirgskegel. Ihm gegenüber erhebt sich auf afrikanischem Boden die andere Herculessäule, der Affenberg bei Ceuta. Lange mußten sie gegen die gewaltige Strömung, die hier stetig in das Mittelmeer fließt, kämpfen, bis sie, Anker werfend, von der Festung den königlichen Salutgruß ihrer Trauerflagge empfingen.

Der erste Schritt an's Land führte sie in eine neue Welt, in ein wunderbares Gemisch von Spanisch und Englisch.

Die Pracht und Ueppigkeit eines südlichen Himmels und die Energie und Betriebsamkeit des Nordens sind hier vereint. Wie Niesen standen die rothköpfigen, unbedeckten Hochländer zwischen den kleinen, braunen Spaniern mit ihren übergehornten Mänteln und den schwächlichen Arabern, welche vielfach überüberkommen in das schöne Land, das ihnen 700 Jahre gehörte.

Da lagen in ungeheurer Fülle die Trauben, Orangen, Datteln und Oliven aus Malaga, Valencia und Granada, neben Kartoffeln und Rüben aus England, die Hummer, fliegenden Fische und Delphine aus dem Atlantischen neben dem gedrückten Stodfish aus dem Eismeer.

Ueber die flachen Dächer, die Balkone und die Gärten mit Granaten und Palmen ragten in drei Etagen die Gallerien, welche eine englische Meile weit in die Kalkmaße des Felsens eingesprengt sind, mit ihren Feuerlöcher aus den schottischen Gießereien. Ueber zahlreiche kleine

Dampfboote erheben sich die drei stolzen Linienschiffe mit der Flagge Britanniens.

Neben diesen Niesen sah die „Amazone“ wie ein zierliches Kind aus. Gibraltar vermag jener eisernen Klüftung wegen nur in die Höhe zu wachsen; Grundstücke und Wiesen sind augenblicklich theuer. Ein Kalkfels und eine Sandhölle bringen nichts hervor und ursprünglich hausten dort nur Rebhühner und Affen. Alles, was Menschen bedürfen, muß zur See herangeschleppt werden, selbst das Trinkwasser, und das ist der größte Mangel dieser sonst unheimlichen Festung. Der Schmuggelhandel wird hier im großartigsten Stil betrieben und die spanischen Posten helfen nicht viel dagegen.

Major v. Moltke erhielt die Getauntheit des Gouverneurs, die Festungen, das maurische Schloß, den D-Jareds-Thurm und den Telegraphen, der auf der höchsten Spitze des Berges steht, zu besichtigen. Von dort, wo der Fels gegen Osten 1000 Fuß senkrecht abfällt, blickt man weit über die spanische Küste, sieht die 10,000 Fuß hohen Schneegipfel der Sierra Nevada und die dunkelblaue Fluth des Meeres. Jenseits der Meerenge leuchten die afrikanischen Berge von Tanger und Ceuta hervor und gegen Westen entfaltet sich die weite Bucht von Algester. Wie auf der Landkarte überseht man die Stadt, die Festungswerke und das herrliche Veden des Meeres — ein Bild darbietend, wie man es in gleichem Reichthum nicht leicht wieder zu sehen bekommt.

Im letzten Ansehen der untergehenden Sonne schiffte er sich auf dem englischen Dampfer „The Queen“ ein, der kräftig gegen die Strömung arbeitete.

Die Szenerie war prachtvoll, als der Bollmond aus dem Mittelmeer emporstieg und die hohen Berge zweier Welttheile in hellem Schein zeigte. Die Luft war mild und labend und das Wasser sprühte helle Funken unter den Schlägen der Räder. Der Müdigkeit für einige Stunden nachgebend, fand Moltke doch schon vor Sonnenaufgang wieder auf Deck, um das Einlaufen in den Hafen von Cadix zu sehen.

Cadix ist so im Sinken, wie Gibraltar im Aufschwung begriffen ist. Nachdem ein anderes Schiff ihn, von der Fluth unterflüßt, den Guadalquivir hinauf brachte, um gegen Abend ihn nach einer einschrägigen Fahrt in eine Landschaft von Orangen- und Olivenhainen zu bringen, zeigte sich endlich die prächtvolle Kathedrale, überragt von der Giralda, dem berühmten, von den Arabern erbauten Thurm von Sevilla. In der flachen Niederung, die sie umfließt hatten, die nur

von Schaf- und Rinderherden bewohnt, wo man auch die wilden Stiere aufzieht, die zu den Stiergefächten gebraucht werden, war nichts bemerkenswerth gewesen.

Sevilla aber macht noch heute, nach 800 Jahren seit Vertreibung der Saragenen, den Eindruck einer vollkommen maurischen Stadt. Die Einrichtungen der Wohnungen sind völlig orientalisches, nur veredelt und verschönert durch Kunstflaun und den Reichthum, über welchen die Moslem in Spanien und Sicilien zu gebieten hatten. Als merkwürdig betont Moltke, daß die Araber, die in ihrer Heimath überall auf der unteren Stufe eines Wander- und Hirtenvolkes stehen geblieben sind, auf europäischem Boden die Träger der Gessittung und der Wissenschaften wurden. Dichtkunst, Geschichtschreibung, Mathematik und Baukunst blühten bei ihnen, während das christliche Abendland noch in Barbarei versunken war.

Es gibt keine schönere Poesie, als die Klagelieder um das verlorene Paradies von Granada. Wohl zeigten die Araber eine nicht minder romantische Tapferkeit und Großmuth dem christlichen Ritterthum gegenüber, die diesem oft zum Muster diente.

Das südlüche Spanien war ein Paradies, das sie durch umfassende Bewässerungssysteme, wie man ihnen heute noch in den Königreichen Valencia und Granada begegnet, geschaffen hatten. Durch den Beringungskampf, die Ausrottung und Vertreibung von Millionen dieser stolzen Menschen hat das katholische Spanien sich eine Wunde geschlagen, die es kaum je verwunden wird, denn weite Strecken dieses einst blühenden Gartens sind heute eine menschenarme Einöde.

Daß die Saragenen einen ihnen eigenthümlichen Baustil ausgebildet, ist bekannt. In den römischen Wasserleitungen, Brücken und Ehrenpforten, welche Trajan und andere Imperatoren auf der Iberischen Halbinsel durch die Regionen hatten errichten lassen, fanden sie den Randbogen vor. Theodorich und seine Goten brachten den deutschen Spighogen und die Saragenen bildeten beides in Hufeisenform um. Getragen wurde dieser Bogen durch die dünnen Säulen und schweren Würfelkänufe der byzantinischen Architektur. Die schönen Fensterröfen der christlichen Kirchen des 12. Jahrhunderts sind saragenischen Ursprungs. Man kennt den Reichthum ihrer Arabesken, womit sie ihre Wohnräume ausschmückten. Es sind selten große Bauten und alle Pracht ist dem Innern zugewandt; man haunt über die sorgsame Ausführung des Schmuckes bis in's Kleinste, während die Außenwände ganz schmucklos, nur weiß angeputzt sind.

(Fortsetzung folgt.)

Handel und Verkehr.
Neuester Frankfurter Kurszettel im Hauptblatt
III. Seite

Handelsbericht.
Berlin, 16. Sept. Getreidemarkt. (Schlussbericht.) Weizen per September-October 207.50, per November-December 210.00, per April-Mai 219.00. Roggen per September-October 186.75, per November-December 189.50, per April-Mai 148.50. Rüböl loco 51.00, per September-October 50.80, per April-Mai 53.90. Spiritus loco 54.40, per September 54.10, per September-October 53.50, per April-Mai 53.60. Hafer per September-October 127.50, per April-Mai 136.00.
Köln, 16. Sept. (Schlussbericht.) Weizen, loco hiesiger 21.00, loco fremder 20.00, per Novbr. 20.20, per März 21.30. Roggen loco hiesiger 14.50, per Novbr. 13.15, per März 14.30. Hafer loco 14.00. Rüböl loco 28.30, per Oktbr. 27.20, per Mai 28.30.
Bremen, 16. Sept. Petroleum. (Schlussbericht.) Standard white loco 7.25, per Oktbr. 7.30, per Novbr. 7.45, per Januar-Februar 7.65. Steigend. — Amerikanisches Schweinefleisch (Wilcox) 33.
Mannheim, 16. Sept. (Rabus & Stoll.) Das Ge-

schäft in Kesselformen kommt allmählig wieder zum Vorschein, nachdem über die Ernteegebnisse verschiedener Produktionsgegenden sich Urtheile bilden lassen, die zwar im Allgemeinen noch etwas verfrüht erscheinen. Die billigen Preise nach Schluss der letzten Saison haben Veranlassung zu Meinungsänderungen, es sind aber die Lager alter Waare von keiner großen Bedeutung. Die Ernteeigenschaften in unserer Gegend, anfänglich durch die vorherrschend ungünstige Witterung im verfloßenen Monat getrübt, heitern sich mehr und mehr auf und wenn wir trockenes Wetter fortbekommen, werden wir sowohl in Rothsaat wie auch in Luzerne ein gutes Ergebnis zu erwarten haben. Von hiesiger neuer Saat erschien bis jetzt nur einiges in Weiz am Markt, die Qualität ist mittelmäßig und nicht so schön wie im vorigen Jahre; man bezahlte dafür 100 M. pr. 100 Rilo erste Kollen. Für Rothsaat letzter Ernte wird 84—86 M., für Luzerne 90 M. à 100 je nach Qualität gefordert.
Paris, 16. Sept. Rüböl per Sept. 78.—, per Okt. 78.—, per Nov.-Dez. 78.—, per Januar-April 78.50. Spiritus per Sept. 61.25, per Jan.-April 60.—. Zucker weißer, disp. Nr. 3 per Sept. 63.25, per Okt.-Jan. 61.—. Mehl, 3 Marken, per Sept. 63.25, per Okt. 63.25, per Nov.-Febr. 63.50, per Januar-April 64.25. Weizen per Sept. 29.25, per Okt. 29.—, per Nov.-Febr. 29.25, per Jan.-April 29.50. — Roggen per Septbr. 19.75, per Okt. 19.25, per Nov.-Febr. 19.50, per Jan.-April 19.75.

Antwerpen, 16. Sept. Petroleummarkt. Schlussbericht. Stimmung: Haufe. Raffinirtes Typo weiß, disponibel 18 1/2 b, 18 1/2 d. New-York, 15. Sept. (Schlussbericht.) Petroleum in New-York 6 1/4, do. in Philadelphia 6 1/2, Mehl 4.60, Mais (old mixed) 49, rother Winterweizen 1.16, Kaffee, Rio good fair 14 1/2, Havanna-Zucker 6 1/4, Getreidekraft 6, Schmalz Marke Wilcox 6 1/2, Speck 5 1/2.
Bämwoll-Zufuhr 14000 B., Ausfuhr nach Großbritannien 4000 B., do. nach dem Continent — B.

Witterungsbeobachtungen der meteorologischen Station Karlsruhe.
Table with columns: Barometer, Thermometer, Feuchtigkeitsgrad, Wind, Himmel, Bemerkung.
Septbr. 16. Mittags 2 Uhr: 749.2, +19.6, 80, NE, w. bew. heiter.
Rachis 9 Uhr: 749.2, +16.4, 97, NE, klar.
17. Morgs. 7 Uhr: 749.0, +15.6, 97, SW, bedeckt Regen.

Verantwortlicher Redakteur:
Georg Goll in Karlsruhe.

Bürgerliche Rechtspflege.

Definitive Aufforderungen.
D. 61. Nr. 15.585. Konstantz. Die Gemeinden Allensbach, Hegne und Kollbrunn besitzen seit unsäglichlicher Zeit auf Gemarkung Allensbach zu Kapel ein Grundstück — den alten Friedhof — von 20 a 25 qm, cf. Stefan Keller, aj. die Straße an den See, oben die Landstraße, unten Kaplanei, ohne daß ein Erwerbstitel im Grundbuche eingetragen ist.

Auf Antrag der genannten Gemeinden werden alle diejenigen, welche an diesem Grundstücke in den Grund- und Untergrundbüchern nicht eingetragene, auch sonst nicht bekannte dingliche Rechte oder lehenrechtliche oder fideikommissarische Ansprüche haben oder zu haben glauben, aufgefordert, dieselben binnen 2 Monaten geltend zu machen, widrigenfalls sie im Verhältnis zum neuen Erwerb oder Untergrundbüchern verloren gehen.

Konstantz, den 11. September 1879.
Großh. bad. Amtsgericht.
Schulte.

D. 24. Nr. 18.161. Ueberlingen. Nachdem auf die diesseitige Aufforderung vom 26. März, Nr. 6467, in der gegebenen Frist Ansprüche der bezeichneten Art auf das fragliche Grundstück nicht geltend gemacht wurden, werden solche dem neuen Erwerb gegenüber für erloschen erklärt.
Ueberlingen, den 10. September 1879.
Großh. bad. Amtsgericht.

D. 41. Nr. 15.850. Müllheim. Da auf die diesseitige Aufforderung vom 5. Juni 1879 (Karlsruher Zeitung vom 14. Juni 1879) Ansprüche der bezeichneten Art auf die dortgenannten Liegenschaften nicht geltend gemacht wurden, so werden solche hiemit den neuen Erwerb, den Erben der Maria Antonia Holzner in Schliengen gegenüber gemäß § 689 der Proz.-Ord. für verloren erklärt.
Müllheim, den 10. September 1879.
Großh. bad. Amtsgericht.
Lederle.

D. 28. Nr. 16.702. Donauwörth. Gegen Karl Kuttzuff von Bachheim haben wir Cant erkannt, und es wird nunmehr zum Nichtigstellungs- und Vorzugsverfahren Tagfahrt anberaumt auf Montag den 29. d. Mts., Vorm. 8 Uhr.

Es werden alle diejenigen, welche aus was immer für einem Grunde Ansprüche an die Gantmasse machen wollen, aufgefordert, solche in der angelegten Tagfahrt, bei Vermeidung des Ausschlusses von der Gant, persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, schriftlich oder mündlich, anzumelden und zugleich ihre etwaigen Vorzugs- oder Unterpfandrechte zu bezeichnen, sowie ihre Beweismittel vorzulegen oder den Beweis durch andere Beweismittel anzutreten.

In derselben Tagfahrt wird ein Massepfleger und ein Gläubigerausschuß ernannt und ein Borg- oder Nachlassvergleich versucht werden, und es werden in Bezug auf Borgvergleiche und Ernennung des Massepflegers und Gläubigerausschusses die Nichterscheinenden als der Mehrheit der Erschienenen betretend angesehen werden.

Die im Auslande wohnenden Gläubiger haben längstens bis zu jener Tagfahrt einen dahier wohnenden Gewalthaber für den Empfang aller Einhandlungen zu bestellen, welche nach den Gesetzen der Partei selbst geschehen sollen, widrigenfalls alle weiteren Verfügungen und Erkenntnisse mit der gleichen Wirkung, wie wenn sie der Partei eröffnet wären, nur an dem Sitzungsorte des Gerichts angeschlagen, beziehungsweise denjenigen im Auslande wohnenden Gläubigern, deren Aufenthaltsort bekannt ist, durch die Post zugesendet würden.

Donauwörth, den 11. September 1879.
Großh. bad. Amtsgericht.
Ludwig.

D. 8. Nr. 9568. Schopfheim. Gegen Gutmacher Georg Waldfisch von Schopfheim haben wir Cant erkannt, und es wird nunmehr zum Nichtigstellungs- und Vorzugsverfahren Tagfahrt anberaumt auf Freitag den 3. Oktober l. J., Vormittags 8 Uhr.

Es werden alle diejenigen, welche aus was immer für einem Grunde Ansprüche an die Gantmasse machen wollen, aufgefordert, solche in der angelegten Tagfahrt, bei Vermeidung des Ausschlusses von der Gant, persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, schriftlich oder mündlich, anzumelden und zugleich ihre etwaigen Vorzugs- oder Unterpfandrechte zu bezeichnen, sowie ihre Beweismittel vorzulegen, oder den Beweis durch andere Beweismittel anzutreten.

In derselben Tagfahrt wird ein Massepfleger und ein Gläubigerausschuß ernannt und ein Borg- oder Nachlassvergleich versucht werden, und es werden in Bezug auf Borgvergleiche und Ernennung des Massepflegers und Gläubigerausschusses die Nichterscheinenden als der Mehrheit der Erschienenen betretend angesehen werden.

Die im Auslande wohnenden Gläubiger haben längstens bis zu jener Tagfahrt einen dahier wohnenden Gewalthaber für den Empfang aller Einhandlungen zu bestellen, welche nach den Gesetzen der Partei selbst geschehen sollen, widrigenfalls alle weiteren Verfügungen und Erkenntnisse mit der gleichen Wirkung, wie wenn sie der Partei eröffnet wären, nur an dem Sitzungsorte des Gerichts angeschlagen, beziehungsweise denjenigen im Auslande wohnenden Gläubigern, deren Aufenthaltsort bekannt ist, durch die Post zugesendet würden.

Schopfheim, den 11. September 1879.
Großh. bad. Amtsgericht.
Stigler.

D. 55. A. Nr. 40.444. Pforzheim. Gegen Landwirth Johannes Gödler von Tiefenbrunn haben wir Cant erkannt und Tagfahrt zum Nichtigstellungs- und Vorzugsverfahren auf Montag den 29. September, Vorm. 9 Uhr, anberaumt.

Alle diejenigen, welche aus was immer für einem Grunde Ansprüche an die Masse machen wollen, werden aufgefordert, solche in der Tagfahrt bei Vermeidung des Ausschlusses persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, schriftlich oder mündlich anzumelden, ihre etwaigen Vorzugs- und Unterpfandrechte genau zu bezeichnen und zugleich die Beweismittel vorzulegen oder den Beweis mit anderen Beweismitteln anzutreten.

In der Tagfahrt soll auch ein Massepfleger und ein Gläubigerausschuß ernannt und ein Borg- oder Nachlassvergleich versucht werden. In Bezug auf Borgvergleiche und jene Ernennungen wird der Nichterscheinende als der Mehrheit der Erschienenen betretend angesehen. Den Ausländern wird aufgegeben, bis dahin einen dahier wohnenden Gewalthaber für den Empfang aller Einhandlungen, welche der Partei selbst geschehen sollen, zu bestellen, widrigenfalls alle weiteren Verfügungen mit Wirkung der Eröffnung an der Gerichtsstelle angeschlagen, bezw. den bekannten Gläubigern durch die Post zugesendet würden.

Pforzheim, den 12. September 1879.
Großh. bad. Amtsgericht.
Birt.

D. 47. Nr. 17.256. Schwetzingen. Gegen Schwirth Jakob Engelhorn von Neunheim haben wir unterm 31. Juli l. J. Cant erkannt, und es wird nunmehr zum Nichtigstellungs- und Vorzugsverfahren Tagfahrt anberaumt auf Dienstag den 14. Oktober, Vormittags 8 1/2 Uhr.

Es werden alle diejenigen, welche aus was immer für einem Grunde Ansprüche an die Gantmasse machen wollen, aufgefordert, solche in der angelegten Tagfahrt, bei Vermeidung des Ausschlusses von der Gant, persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, schriftlich oder mündlich, anzumelden, und zugleich ihre etwaigen Vorzugs- oder Unterpfandrechte zu bezeichnen, sowie ihre Beweismittel vorzulegen oder den Beweis durch andere Beweismittel anzutreten.

In derselben Tagfahrt wird ein Massepfleger und ein Gläubigerausschuß ernannt und ein Borg- oder Nachlassvergleich versucht werden, und es werden in Bezug auf Borgvergleiche und Ernennung des Massepflegers und Gläubigerausschusses die Nichterscheinenden als der Mehrheit der Erschienenen betretend angesehen werden.

Die im Auslande wohnenden Gläubiger haben längstens bis zu jener Tagfahrt einen dahier wohnenden Gewalthaber für den Empfang aller Einhandlungen zu bestellen, welche nach den Gesetzen der Partei selbst geschehen sollen, widrigenfalls alle weiteren Verfügungen und Erkenntnisse mit der gleichen Wirkung, wie wenn sie der Partei eröffnet wären, nur an dem Sitzungsorte des Gerichts angeschlagen, beziehungsweise denjenigen im Auslande wohnenden Gläubigern, deren Aufenthaltsort bekannt ist, durch die Post zugesendet würden.

Schwetzingen, den 10. September 1879.
Schwetzingen, den 10. September 1879.
Großh. bad. Amtsgericht.
Armbruster.

Firma fort.
2. D. J. 27 des Gef.-Reg. Bd. III. Firma: „Georg Meißner Gutbergs Nachfolger“ in Mannheim. — Die beiden zur Firmeneintragung gleichberechtigten Theilhaber dieser unterm 1. März l. J. errichteten offenen Handelsgesellschaft sind 1. Fräulein Adelheid Gahlenberg u. 2. Fräulein Amalie Gahlenberg, beide wohnhaft in Mannheim.

3. D. J. 28 des Gef.-Reg. Bd. III. zur Firma: „Gebrüder Flegelheimer“ in Mannheim. Die Gesellschaft wurde durch den am 18. Januar 1876 erfolgten Tod des Theilhabers Heinrich Flegelheimer aufgelöst.

4. D. J. 373 des Firmen-Reg. Bd. II. Firma: „Heinrich Flegelheimer“ in Mannheim. — Inhaberin ist Jeanette Flegelheimer, geb. Ketter, Wwe. des Kaufmanns Heinrich Flegelheimer in Mannheim.

5. D. J. 373 des F.-Reg. Bd. II. Firma: „Berthold Flegelheimer“ in Mannheim. Inhaber Kaufmann Berthold Flegelheimer, Bürger in Leutenbach, wohnhaft in Mannheim. Derselbe hat seiner Ehefrau, Mina, geb. Weil, Procura erteilt.

6. D. J. 210 des F.-Reg. Bd. II. zur Firma: „Marie Haras“ in Mannheim: Die Firma ist erloschen.

7. D. J. 374 des F.-Reg. Bd. II. Firma: „E. Arnold Wwe.“ in Mannheim. Inhaberin: Caroline Arnold, geb. Adler, Wwe. des Georg Arnold, wohnhaft in Mannheim.

8. D. J. 375 des F.-Reg. Bd. II. Firma: „Ferdinand Ullmann“ in Mannheim. Inhaber: Ferdinand Ullmann von Mering, Kaufmann, dahier wohnhaft. Der zwischen diesem und Rita Firsch am 5. Juni 1872 zu Mering errichtete Ehevertrag bestimmt in Art. 3: Die Bräutleute geben von ihrem jetzigen Einkommen nur die Summe von Zweihundert Gulden zu gleichen Theilen in die Gemeinschaft und schließen alles übrige, jetzige wie künftige Vermögens- und Schuldeneinkommen von derselben aus.

9. D. J. 376 des F.-Reg. Bd. II. Firma: „Joh. Brunner“ in Mannheim. Inhaber Joseph Brunner, Seifenfabrikant in Mannheim. Der zwischen diesem und Anna Elise, geb. Schmitt, Wwe. des Wilhelm Gebhardt von Münster am Stein, am 2. März 1878 zu Mainz errichtete Ehevertrag bestimmt: Es soll zwischen den künftigen Ehegatten keine andere Gütergemeinschaft eintreten, als diejenige der Errungenschaft, wie solche in dem Artikel 1498 und folgende des Code Napoleon festgesetzt ist; demzufolge bleibt das gesammte, jetzige wie künftige Vermögens- und Schuldeneinkommen von der Gemeinschaft gänzlich ausgeschlossen.

10. D. J. 377 des F.-Reg. Bd. II. Firma: „F. Wiffel“ in Mannheim. Inhaber: Friedrich Wiffel, Deloncom und Fischhändler, wohnhaft in Mannheim.

11. D. J. 145 des F.-Reg. Bd. I. zur Firma: „J. Bärte“ in Mannheim: Die Firma ist erloschen.

12. D. J. 378 des F.-Reg. Bd. II. Firma: „Adolph Leo, vormals J. Bärte“ in Mannheim. Inhaber Adolph Leo ans Konstantz, Kaufmann, wohnhaft in Mannheim. Der zwischen diesem und Katharina Bärte in Mannheim am 5. Sept. 1879 errichtete Ehevertrag bestimmt in Artikel 1: Ein jedes der verlobten und künftigen Ehegatten gibt von seinem Vermögen nur die Summe von Einhundert Mark in die eheliche Gütergemeinschaft. Alles übrige, jetzige und zukünftige, bewegliche und unbewegliche Vermögen beider Theile wird von der ehelichen Gütergemeinschaft ausgeschlossen und bleibt Sondergut des Ehefräulein, von dem es herrührt. — Das Güterrechtsverhältnis ist nach dem Sagen 1500 und folgende des jetzigen badiſchen Landrechts zu beurtheilen.

13. D. J. 379 des F.-Reg. Bd. II. Firma: „Leop. Katter“ in Mannheim. — Inhaber Leopold Katter, Kaufmann in Mannheim. Die Gesellschaft wurde aufgelöst. Adelheid Gahlenberg und Amalie Gahlenberg haben sämtliche Aktien und Passiven übernommen und führen das Geschäft unter ihrer